Lied an den Gott

Autor(en): **Bretscher, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **20 (1918)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

losen Kriegsbeendigung wesentlich vermindert, wenngleich die Hoffnung hierauf noch nicht ganz geschwunden ist. Leider scheint aber dies festzustehen: dass, wenn ein einseitiger militärischer Sieg noch vermieden werden kann, die Entscheidungslosigkeit dann nicht durch einen freiwilligen Entschluss, sondern nach vielleicht noch etlichen Jahren weiteren Kampfes durch die Ohnmacht beider Gegner, durch die Not und Elend der rivalisierenden Völker herbeigeführt werden wird.

ZÜRICH M. SZTERN

(Schluss folgt.)

□□□

LIED AN DEN GOTT

Von WILLY BRETSCHER

Nun schwelle, Lied, und singe meine Wunden:
Ich bin mit wilden Martern süß gesegnet;
Ein Gott ist auf dem Wege mir begegnet —
Er schlug mich stark, — und nie will ich gesunden!

Mit Lust trag' ich den Silberdolch im Herzen.
O, hätt' ich tausend Leiber zu durchbohren!
Zu hohen Leiden fühl' ich mich erkoren
Und greife flammend nach den letzten Schmerzen.

Bereit, in tausend Toden noch zu sterben,
Fleh' ich zum Gott, der mich so stark geschlagen:
O, sende gütig alle Deine Plagen,
Nimm mich dahin, und wirf mich ganz in Scherben!

□□□